Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 39 (1945)
Heft: 14

Artikel: Im botanischen Garten
Autor: Kunz, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925606

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Völkerbund will auch sozial wirken. Das ist sehr wichtig. Denn die wirtschaftlichen Nöte sind Keime, aus denen oft Kriege hervorgehen. Niemand soll arbeitslos sein. Jeder soll ein ausreichendes Einkommen haben und glücklich leben können. Die Generalversammlung wählt zu diesem Zweck einen *Wirtschafts- und Sozialrat*. Der hat die Aufgabe, das Wohl der Völker zu fördern.

Wenn zwei sich nicht einigen können, gehen sie zum Richter. Man sagt, sie prozessieren. Auch der Völkerbund wird nicht ohne ein Gericht auskommen. Sein Statut sieht darum einen *Internationalen Gerichtshof* vor. Hier kommen Rechtskundige aus verschiedenen Ländern zusammen. Sie prüfen und beurteilen die Streitfragen, die man ihnen vorlegt. Die Streitenden müssen sich dem Urteil des Gerichtshofes fügen. Tun sie es nicht, greift der Sicherheitsrat ein (siehe oben).

Die Ländergrenzen werden durch den kommenden Friedensschluß stark verändert. Die Polen verlangen Ostpreußen und andere Gebiete von Ostdeutschland. Die Italiener werden Triest und einige Nachbargebiete abtreten müssen. Die Chinesen und Russen verlangen frühere Eroberungen der Japaner zurück. Ferner ist das Schicksal der italienischen und deutschen Kolonien noch ungewiß. In den abgetretenen Gebieten wird es allerlei Spannungen und Streitigkeiten geben. Sie werden darum einem *Treuhänderrat* unterstellt. Der wird versuchen, dort nach und nach einen Friedenszustand zu schaffen.

Der Verkehr zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes und seinen Ämtern gibt viel zu schreiben. Diese Arbeit wird vom *Sekretariat*[1] des Völkerbundes geleistet. (Schluß folgt)

Im botanischen Garten

Über dem Eingangstor eines großen botanischen Gartens in den Vereinigten Staaten von Nordamerika steht geschrieben: «Im Garten spazieren, heißt mit dem lieben Gott plaudern.»

Ein schönes Wort. Der Umgang mit Pflanzen und Blumen macht den Menschen nicht nur froh, er macht ihn auch bescheiden. Was für ein Wunder ist eine kleine Blume. Alles ist zweckvoll (klug) eingerichtet: Farbe, Form, Lebenszeit und Lebensform. Je mehr man das Wachsen, Blühen und Vergehen studiert, desto mehr staunt man.

Die Botanik, die Wissenschaft von den Pflanzen, ist eine stille, bescheidene Wissenschaft. Man braucht dazu viel Zeit, Geduld und Liebe. Liebe zu den Pflanzen. Im botanischen Garten, im Pflanzengarten, werden die

[1] Sekretär = Schriftführer, Schreiber, Geheimschreiber, auch Schreibtisch, Schreibpult. Sekretariat = Kanzlei, Schreibstube, Amtszimmer des Sekretärs.

Pflanzenkinder gehegt und gepflegt. Man studiert alles genau, und die Botaniker schreiben dann darüber dicke Bücher.

Der botanische Garten ist aber nicht nur für die Botaniker da, sondern auch für alle andern Leute. Besonders auch für die Gehörlosen. Man braucht kein Gehör, um die Schönheit einer Pflanze, einer Blume zu genießen. Selbst im tiefsten Winter ist in den Gewächshäusern etwas zu sehen.

Wißt ihr, daß z. B. gerade im Februar und März die schönsten Orchideen blühen? Wißt ihr, daß jetzt im Sommer der Kaffee reif ist und die roten Kaffeekirschen prächtig im Kaffeestrauch leuchten? Und dann die Mörderpflanzen. Ja, das gibt es auch. Raubmörder! Sie fangen kleine Insekten und fressen sie mit Haut und Haar.

Bald wollen wir den botanischen Garten in Zürich einmal besuchen. Und später geht ihr dann vielleicht doch hin und wieder für eine kurze Weile in diesen stillen Winkel, mitten in der lauten Weltstadt Zürich.

W. Kunz.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlose sprechen sich aus

«Die Gehörlosen-Zeitung, so wie sie jetzt ist, bietet uns sehr viel Interessantes. Ich freue mich immer darauf. Was in der letzten Nummer (15. Mai) geschrieben war, ich meine den Bericht von Schwester Marta, von der Grite, die nicht fort wollte von ihrem Bruder, und gleich danach die Erzählung vom verkürzten Kreuz, das ist etwas Wunderschönes. Ich fragte mich, ob die beiden Beiträge durch Zufall in dieselbe Nummer kamen oder durch Absicht. Aber, wie dem auch sei, ich werde, was ich gelesen, nicht so schnell vergessen.» Sofie F. M., Thun.

«Die Gehörlosen-Zeitung ist viel interessanter als früher. Sie bringt allerlei Wissenschaft: Chemie, Schweizergeschichte usw. Leider ist die Schrift zu klein. Nicht nur ich, auch andere Gehörlose klagen über die kleine Schrift.» Karl R., St. Gallen.

«Kurzweilige Kurzgeschichten ohne Fortsetzung sind mir stets willkommen. Tiergeschichten interessieren mich besonders. Leider waren mir einige Geschichten schon bekannt, z. B. ‚Der Dieb und das Roß' von Peter Hebel. Möchte noch zwei Fragen an Sie stellen. Sind die Konzentrationslager Straflager oder Vernichtungslager? Ich las viel von den deutschen Greueltaten und bitte um Aufschluß. Die zweite Frage betrifft die Rätsel. Es würde mich freuen, wenn Sie künftig die Rätselaufgaben nicht mehr mit Preisausschreiben verbinden; denn meistens geht man leer aus. Die Kreuz-